

ZeitSchrift

Magazin der katholischen Kirche Ebikon | Nr. 3/2023 | erscheint viermal jährlich | www.pfarrei-ebikon.ch



Vertrauen

- 4 ... erzeugt Mut fürs Leben Zirkusschule Tortellini
- 8, 10 ... entsteht durch konkretes Tun in der Arbeit bei den Kirchen
- 23 ... stärkt Beziehungen Pflege eines Vertrauenskontos



Katholische Kirche Rontal
Ebikon

Zum Titelbild

Nebst Ferien- und Jahreskursen begeistern auch immer wieder die Aufführungen der Zirkusschule Tortellini. Das Bild ist an der Aufführung vom 1. Juli 2023 entstanden.

Foto: Arthur Häberli

Vertrauen

Regina Osterwalder | Gemeindeleiterin

Liebe Leserin, lieber Leser

Sie haben eine weitere Nummer des Magazins der katholischen Kirche Ebikon vor sich – diesmal zum Thema «Vertrauen».

Der bekannte Soziologe Niklas Luhmann schrieb: «Der Mensch hat zwar in vielen Situationen die Wahl, ob er in bestimmten Hinsichten Vertrauen schenken will oder nicht. Ohne jegliches Vertrauen aber könnte er morgens sein Bett nicht verlassen.» Wir können also gar nicht anders, als eben Vertrauen zu haben oder Vertrauen zu schenken.

Vertrauen haben zeigt sich sehr plastisch und demonstrativ bei der Zirkusschule Tortellini. Am Dankesabend für unsere Freiwilligen waren die Kinder und Jugendlichen zu Gast und zeigten auf sehr eindrückliche Art und Weise ihr Können. Anderen und sich selbst vertrauen steht hier an erster Stelle.

Christa Grünenfelder lässt uns teilhaben an ihrem Interesse an biblischen Geschichten und daran, wie sie von der Bibel her auf die Welt blickt.

Seit über fünfzig Jahren unterstützt das Schweizerische Pastoralsoziologische Institut (SPI) in St. Gallen die pastorale Arbeit. Urs Winter-

Pfändler schreibt zum Thema «Vertrauen in die Kirchen?». Auf der Grundlage des Artikels von Urs Winter-Pfändler folgen einige Aspekte, die das Vertrauen in der Pfarrei stärken könnten.

Jedes Jahr lädt das Bistum zu einem Festgottesdienst zur Goldenen Hochzeit ein. Unser Priester Joseph Chidi Anumnu schaut nach Afrika, erzählt von der zentralen Bedeutung von Ehe und Familie in seiner Heimat und nennt Gründe, warum es sich lohnt, Ehejubiläen zu feiern.

Auf den Seiten 14 und 15 dann wieder die von Heidi Ineichen konzipierte Kinder- und Familienseite. Diesmal geht es nicht nur um Würfelglück, sondern darum, ob andere mir vertrauen können und ich so das Ziel erreiche.

Andres Lienhard zeigt im Gespräch mit Eltern, die nun neu zu dritt sind und sich Gedanken machen über die Zukunft ihrer Tochter Liva Sofia, welche Rolle das Vertrauen spielt.

Im nächsten Artikel erhalten die Lesenden einen kurzen Einblick in den synodalen Prozess 2021–2024, den Papst Franziskus initiiert hat. Das abgedruckte Gebet lädt ein, für diesen Prozess zu beten.

Kirchenratspräsident Urs Kaufmann stellt das JUBLA-Huus vor, das seit 25 Jahren Jungwacht und Blauring Raum bietet für ihre Aktivitäten. Ein Trägerverein ist seit 25 Jahren engagiert und unterstützt die Aktivitäten von Blauring und Jungwacht.

Gegen Schluss dann wieder die Kolumne von Jacqueline Keune, die beschreibt, wie oft Menschen sie immer neu «an das Gute glauben lassen».

Die Zeitschrift schliesst mit der Frage, ob Sie, werte*r Leser*in, auch ein Vertrauenskonto pflegen und wie zentral ein solches für Beziehungen und Freundschaften ist.

Ich wünsche ein farbenreiches Eintauchen in die Texte dieser Nummer.

Regina Osterwalder

Mut fürs Leben

Wer durch die Manege «fliegen» will, braucht das Vertrauen, dass er*sie weich landet oder aufgefangen wird, wenn mal etwas schiefläuft. Vertrauen hat auch mit Unsicherheit und Risiko zu tun – fängt mich wirklich jemand auf? Vertrauen braucht Mut. Rund 500 Kinder und Jugendliche lernen in der Zirkusschule Tortellini in Jahres- und Ferienkursen und (Schul-)Projekten nicht «nur» balancieren, Einrad fahren, durch die Luft wirbeln und jonglieren, sondern auch sehr viel über Respekt und Vertrauen. Und gewinnen dabei Selbstbewusstsein für das ganze Leben.

Marcel Bucher | Redaktionsmitglied ZeitSchrift



Foto: Arthur Häberli

Es ist der dritte Tag eines Ferienkurses. Eine Kinderschar steht erwartungsvoll vor dem Eingang der Zirkusschule Tortellini in Littau. Einigen sehe ich eine gewisse Unsicherheit an – man kennt sich und diese besondere Schule nach zwei Tagen ja noch nicht so gut. Drin in der grossen Halle dann ein fröhliches Gewusel. Die «Grätschüeli» sind montiert, die Kinder bewegen sich frei durch die Halle, sei es mit Fussball, Pedalo oder Diabolo. Zwei Mädchen stehen noch abwartend und Kühle suchend mit dem Rücken vor einem Ventilator. «Hier wird jede*r genau so respektiert, wie er*sie ist», sagt die zwölfjährige Joy-Lynn, «und die Leiter*innen sind immer für uns da.»

Auf andere Art Sport treiben

Warum habt ihr euch während der Sommerferien zum Besuch einer Zirkusschule angemeldet? «Weil es Spass macht», bringt es Laura, 10 Jahre, auf den Punkt. Sie hat letztes Jahr schon einen Ferienkurs besucht und weiss, was sie erwartet – ihr gefällt es, dass sie auch während der Ferien Sport treiben kann – aber auf eine ganz andere Weise als während des restlichen Jahres. Ellen, ebenfalls zehnjährig, ist das erste Mal dabei. «Ich habe immer wieder von der Zirkusschule gehört und wie viel Spass sie macht. Also wollte ich auch mitmachen. Wir durften zuerst vieles ausprobieren und selbst entscheiden, was wir während dieser Woche lernen möchten.»

Alle können mitmachen

Weiter geht's in der Zirkushalle mit dem neu komponierten «Tortellini-Lied». «Das gemeinsame Singen und viele Gruppenspiele schweissen zusammen», erklärt Ursi Cafilisch. Cafilisch hat die Zirkusschule vor 15 Jahren gegründet. Entstanden ist die Schule aus dem Jugendzirkus Tortellini.

Mit diesem startete Ursi Caflisch gemeinsam mit ihrem Bruder bereits 1987, nachdem sie als Kinder und Jugendliche im Luzerner Brambergquartier auf den Strassen unter anderem «Zirkus gespielt» hatten und daraus immer mehr geworden war – und geblieben ist –, bis hin zum neuen Beruf. Jugendzirkus und Zirkusschule «wohnen» unter dem Dach des gleichen Vereins. Während der Jugendzirkus den Fokus auf Produktion und Aufführung legt, steht bei der Zirkusschule im Zentrum, dass alle mitmachen können und dass es dabei nicht um Leistungssport geht. «Es hilft uns, dass wir eine sehr grosse Vielfalt anbieten können. So finden wir mit jedem Kind etwas, das es gerne macht, bei dem es sich wohl fühlt und das es lernen und aufführen kann», erklärt Ursi Caflisch.

Diese Individualität erzeugt das Vertrauen bei den Schüler*innen, dass sie ein für sie passendes Ziel erreichen können und damit Erfolg haben. «Die Teilnehmer*innen merken untereinander nicht, wenn wir die Rolle eines Kindes in einer Nummer vereinfachen und anpassen – und auch die Erwachsenen sehen dies bei der Aufführung kaum», sagt Ursi Caflisch. Dies bestätigt auch Joy-Lynn: «Wenn wir etwas nicht können, dürfen wir es auch einfacher machen. Wenn wir Angst haben, dürfen wir dies sagen und wir werden nicht ausgelacht.»

Anderen und sich selbst vertrauen

In der kurzen Zeit, in der ich mit den drei Mädchen und der Schulleiterin spreche, spüre ich grosses gegenseitiges Vertrauen und Respekt. Beides ist entscheidend für das Zusammenspiel unter den Kindern, Jugendlichen und Kursleiter*innen. Wie bauen die Kursleiter*innen Vertrauen auf? «Am Anfang steht ein vertrauensvoller Umgang mit den Kindern und Jugendlichen. Wir leben das Vertrauen vor. Werden neue Gruppen zusammengewürfelt, ist ausserdem das Kennenlernen wichtig. Alle sollen wissen, mit wem sie es zu tun haben. Spiele zur Vertrauens- und Gruppenbildung sind zentral», erklärt Ursi Caflisch. Ellen bestätigt dies schon nach zwei Kurstagen: «Ich habe Vertrauen in die Leitenden. Schon am Anfang gehören alle dazu, auch wenn man das erste Mal dabei ist. Das Zusammensein und die Spiele schaffen Vertrauen.»

Die drei Mädchen sind sich einig, dass es einfacher ist, einander zu vertrauen, wenn man einander zuerst kennenlernen darf. Auch das Vorgehen

*Zirkus Tortellini, för Grossi ond för Chlini,
für Wildi ond für Fiini, jo das esch
Tortellini, för üs, för mech, för üch,
für dech, för alli!*

Aus dem Tortellini-Lied

im Unterricht sei darauf ausgerichtet, Vertrauen zu vertiefen, erzählt Laura: «Alles wird uns zuerst vorgezeigt. Das erzeugt Vertrauen, denn du siehst, dass es die anderen auch können und dass nichts passiert.» Joy-Lynn ergänzt: «Das gibt uns das Vertrauen, dass wir es auch alleine können.» Caflisch beschreibt genauer: «Eine neue Übung erklären wir zuerst, dann begleiten wir die Schüler*innen, indem wir sie festhalten, und wir kommentieren, worauf man beim Üben und beim Festhalten achten muss. Vorzeigen, vor allem das gegenseitige Vorzeigen unter den Schüler*innen, erzeugt oft das grösste Vertrauen. Wird ein Kind zum ersten Mal nicht mehr gestützt, bleiben wir in der Nähe. So können wir dem Kind auch zeigen, dass es ein Kunststück ganz alleine geschafft hat, dass unsere Anwesenheit gar nicht mehr nötig war. Manchmal braucht es dazu Überzeugungsarbeit – loben erzeugt Selbstvertrauen.»

Und wenn mal etwas schief läuft, jemand fällt, sich weh tut? «Wir kommunizieren immer offen, dass beide Seiten – die sichernde Person und das ausführende Kind – Verantwortung tragen. Eine Übung gelingt nur durch das Zusammenspiel», erklärt Caflisch. Bei der Zirkusschule werden nicht Fehler gesucht, sondern Lösungen: «Niemand sucht den Fehler beim anderen, sondern wir suchen gemeinsam nach Wegen und Korrekturen, damit kein zweiter Sturz passiert.»

Lernen fürs Leben

Ursi Caflisch stellt fest, dass mehr Kinder als früher wenig Urvertrauen und Selbstvertrauen mitbringen. «In der Zirkusschule lernen sie, sich selbst und anderen zu vertrauen, sie lernen aufzutreten und zu zeigen, was sie können. Dies erzeugt Selbstwertgefühl – bei uns lernen die Schüler*innen fürs Leben!»

Mehr Informationen zur Zirkusschule Tortellini

www.zirkusschule-luzern.ch



Schnuppermöglichkeit

Nach den Herbst-Schulferien starten die neuen Kurse. Während der ersten Schulwoche (16. bis 20. Oktober) sind Schnupperbesuche möglich.
Kontakt: info@zirkusschule-luzern.ch oder 077 450 55 45